

SAFER WORLD is a private independent international internet information network
www.safer-world.org

newsletter 10 / 1. 10. 2001

A) Ueberblick:

Von © IGCI, 2001.8 Schwinger-Tschanz, Independent Swiss/German Tox-Doc-Information, (hier mit Erlaubnis des Autors publiziert): Verhaengnis und Risiko unserer modernen Durchblutungsstoerungen

(gesamter Artikel siehe unten)

=====

<http://www.safer-world.org/d/chem/duft/duft.htm>

September 2001: Im Tagebuch der Attentaeter von New York heißt es:

"Am Abend, bevor du deine Tat verubst: Du solltest rezitieren, dass du für Gott stirbst. Rasiere das gesamte uberflssige Haar von deinem Körper, p a r f  m i e r e deinen Körper ..."

Kommentar: Das Parfmieren wird hier ganz bewußt als eine Droge eingesetzt, eine offensichtlich auſserordentlich wirksame Droge vor Massenmord ...!

=====

Informationsfreiheit bzw. das "Right to know"

Vergleich der gesetzlichen Grundlagen in verschiedenen Ländern Deutschland ist wohl das absolute Schlusslicht in der EU.

(die betr. website ist nicht mehr im Netz)

=====

Vom bgvv - Pressedienst

Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin

29/2001 21. September 2001

Warten auf das Biozidgesetz: Freiwillige Selbstverpflichtung der Industrie hat wenig zum Verbraucherschutz beigetragen

(gesamter Artikel siehe unten)

=====

Vom PRESSEDIENST DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Berlin: Do, 20.09.2001

GRößTER VERLUST DER ARTENVIELFALT SEIT DEM SAURIERSTERBEN FESTGESTELLT

(gesamter Artikel siehe unten)

=====

B) gesamte Artikel:

Von © IGCI, 2001.8 Schwinger-Tschanz, Independent Swiss/German Tox-Doc-Information, (hier mit Erlaubnis des Authors publiziert)

Verhaengnis und Risiko unserer modernen Durchblutungsstoerungen

"People get sick from exposure to toxic chemicals in the home, in the workplace, indoors and outdoors. They sometimes suffer silently while the joy of life is diminished, while their career are ended, and the body mechanisms become dysfunctional. And they do not realize there is a link between chemical exposure and disease.

Many of these illnesses are preventable. Education is the key to prevention. Just how large a problem exists is not known at this time. But everyone is at risk. No one is safe. Not the author. Not the reader. Not anyone.." (Jacob B. Berkson, Attorney at Law, Maryland, USA, in "Canary's Tale", 1996)

Eine nicht-infektiöse Blutgefäßschädigung (Vaskulitis) ist eine reaktive Gefäßwandschädigung. Sie kann durch die verschiedensten Mechanismen und Ursachen ausgelöst werden. Die Symptomatik der nachfolgenden Durchblutungsstörung ist je nach betroffenen Organen unterschiedlich. Vaskulitis kann Haut, Schleimhäute, Muskulatur, Nieren, Magen, Darm, Leber, Herz, Hirn, Rückenmark, autonomes und endokrines (hormonelles) System, Gelenke und weitere Organe betreffen und dort schwerwiegende Beschädigungen und Funktionsstörungen hervorrufen.

Zu Beginn sind allgemeine Krankheitszeichen vorhanden wie: Konjunktivitis und Skleritis ("rotes Auge"), Rhinitis und Sinusitis (Nase und Nebenhöhlen), Stomatitis (Mundschleimhaut), allerlei Haut-Exantheme einschl. Urtikaria (Nesselsucht) und Ödeme (Schwellungen durch Histamin-Intoleranz), Kopf- und Rückenschmerz, auffällige Ermüdbarkeit.

Später kommt es zusätzlich u.a. auch zu: Hörsturz und Tinnitus, unklaren Seh- und Hörstörungen, Gewichts- Ab- oder Zunahme, Nachtschweiß, allgemeine Schwäche oder allgemeines Getriebensein, »Mononeuritis multiplex« (spez. Polyneuropathie des sensiblen und autonomen Systems), Paraesthesien (Kribbelgefühle) sowie »Restless-Legs-Syndrom« (unruhige Beine), »Burning-Feet-Syndrom« (brennende Füße).

Schließlich treten noch dazu auf: »Rheuma« (Kollagenosen: Schmerzen in Weichteilen, Muskeln, Gelenken), »Komplexes Regionales Schmerzsyndrom« (CRPS, "Sudeck" ~ unendlicher Schmerz und keiner weiß Bescheid), Magen-Darm-Probleme, Durchfälle, Ödeme, Mikro-Hämaturie (Spuren von Blut im Urin, frühe Nierenschädigung), erhöhte Blutsenkung, Hypoglykämien (Unterzuckerung durch Zucker-Intoleranz mit reaktiver Triglyceridämie), innerliche Unruhe, innerliches Beben oder Vibrieren, Herzrhythmusstörungen, Angina pectoris, eine gefährliche Neigung zu Thrombosen (aller Art - aller Blutgefäße - aller Organe!), Luftnot bei hyper-reagiblem Bronchialsystem (asthma-ähnliche Zustände), abnorme Müdigkeit, aber auch Schlaflosigkeit, erhebliche Konzentrations- und Koordinationsstörungen u.v.a.m.

Die klinischen Zeichen einer Vaskulitis (Durchblutungsstörung) variieren je nach Krankheitsaktivität und Organbeteiligung.

Eingenommene Medikamente oder Drogen oder inhalierte Chemikalien sind hauptsächlich für schwere Vaskulitis (Durchblutungsstörung) ursächlich. Chemisch-bedingte (nicht-infektiöse) Durchblutungsstörungen mit Gefäßwandschäden führen -durch die chemische Reizung- zu gefährlichen Vasospasmen und so zur vollständigen Unterbrechung der Durchblutung und zur Ischämie (= schwere akute Sauerstoffnot) in den betroffenen Organen wie Muskulatur, Gelenken, Herz, Hirn, Nieren, Magen, Darm - mit fatalen Folgen. Diese komplexen Krankheiten und ihre Entwicklung sind heute immer noch die gravierendsten Fehldiagnosen.

Betroffen sind bei generalisierter, "systemischer Vaskulitis" die Blutgefäße aller Art und Größenordnung - in sämtlichen Organen, vor allem aber in der Muskulatur der Organe. Durch den Befall lebenswichtiger Organe wie Gehirn, Lunge, Herz, Nieren, Leber, Blut, Sinnesorgane usw. sind derartige Durchblutungsstörungen potentiell stets lebensgefährlich. Während sie früher (als "seltene Paradiesvögel") in Praxis und Klinik weder bekannt waren noch beachtet wurden (erst im Endstadium: Herzinfarkt, Hirnblutung etc.), können wir sie heute -bei entsprechender Krankheitseinsicht- nicht nur häufiger, sondern auch zunehmend in einem latenten Frühstadium (als Prä-Vaskulitis) erkennen und ausbremsen.

Zu neuer Erkenntnis beigetragen hat das Verständnis und die Klinik des Immunsystems, der Autoimmunkrankheiten, die Entdeckung der multiplen Intoleranzen ("Pseudo-allergien"), der Amyloidosen (Eiweiß-Degenerations-Krankheiten), des Capillary-Leak-Syndroms u.v.a.m.

Darüber hinaus lassen sich schwere Vaskulitiden (in fortgeschrittenen Stadien) durch bildgebende Verfahren (v.a. Szintigraphie, neuro-otologische Verfahren sowie durch Elektronen-mikroskopie) in Ausprägung und Ausdehnung besser erfassen.

Eine chemisch-induzierte Vaskulitis (Blutgefäß-läsion) wird bei entsprechenden Belastungen (Expositionen) in jedem Lebensalter erworben. Mit zunehmenden Alter nimmt die Irreversibilität (Unumkehrbarkeit) und der Schweregrad der chronischen Krankheit und Behinderung zu.

Medikamentöse Therapien einer generalisierten (systemischen) Vaskulitis bei erworbener Intoleranz sind nicht ohne weiteres möglich, insbesondere weil gleichzeitig eine ebenfalls hochgradige Medikamenten-Intoleranz vorliegt. Auch die Drogen der Naturheilkunde und Homöopathie wie aber auch "Nahrungsergänzungsmittel" ("Nutrients" und "Supplements") verschlimmern die Empfindlichkeit und die Intoleranz erheblich.

Andererseits sind vaskulitische Schmerzen und Krankheiten -im Gegensatz zu neurologischen- noch über lange Zeit heilbar. Nirgends jedoch rächen sich -verständlicherweise- bereits kleine Behandlungs- und Ernährungs-Fehler so sehr wie bei Intoleranz und Vaskulitis.

Intoleranz-Reaktionen sind dadurch charakterisiert, daß sie Allergien imitieren (nachahmen), immunologische Mechanismen jedoch nur teilweise beteiligt sind. Sie sind keineswegs auf Arzneimittel beschränkt, sondern können auch durch alle möglichen Schadstoffe ohne weiteres ausgelöst werden. Die wichtigsten Manifestationen sind:

- der Kreislauf (akutes Versagen bis zur anaphylaktoiden Reaktion)
- der Respirationstrakt (Rhinitis, asthmoide und grippe-ähnliche Symptome)
- die Haut (Urtikaria und andere Exantheme)
- das Nervensystem (vaskuläre Encephalopathie, Mononeuritis multiplex)

Außerordentlich folgenreich ist eine erworbene »Histamin-Intoleranz«, die ebenfalls nicht nur durch Nahrungsmittel, sondern auch durch Arzneimittel und zahlreiche chemische Stoffe verursacht wird, und zwar i.S. einer ungeheueren Verstärkerfunktion schädlicher Effekte.

Arzneimittel-Behandlungen aller Art (Mainstream, Naturheilkunde, Homöopathie) verschlimmern regelmäßig eine Prä-Vaskulitis in Richtung einer permanenten systemischen Vaskulitis:

Unerwünschte Arzneimittel-Wirkungen (UAWs) -einschließlich flüchtiger Biozide (Desinfektionsmittel, Desinsektionsmittel)- lösen dann nicht selten zunehmend schwere Krankheitsbilder einer systemischen Vaskulitis aus.

Die Krankheit "Vaskulitis" äußert sich deshalb so vielfältig, weil es im Körper überall Blutgefäße gibt. Grundsätzlich kann eine Vaskulitis in allen Organen auftreten bzw. ausgelöst werden. Bemerkbar macht sie sich am ehesten dort, wo (als Folge) die Blutversorgung unterbrochen oder wesentlich eingeschränkt wird. Dies ist vor allem in kleinen oder vorgeschädigten Blutgefäßen der Fall.

Organfunktionsstörungen und Beschwerden in den verschiedensten Bereichen werden nicht selten gleichzeitig wahrgenommen. Das kann sich zudem in beliebigen Kombinationen äußern - eben in "in einem bunten Bild von Beschwerden und Symptomen".

Bevorzugt betroffen sind gut durchblutete Areale wie Niere, Haut, Auge, Gehör, Muskeln, Herz, Nervensystem und vor allem das autonome und das hormonelle (endokrine) System.

In der Regel gehen Prodromalphasen ("Prävaskulitis") jeder Vaskulitis voraus. Bei TILT-Vaskulitis ist die Prävaskulitis ein permanentes Vorstadium, eine erworbene Disposition zu fatalen Intoleranz-Reaktionen. Erworbene gefährliche Chemikalien-Intoleranz (GCI) mit der Disposition (Anfälligkeit, Bereitschaft) zu generalisierter spezifischer Vaskulitis (Durchblutungsstörung) ist aufgrund der ärztlichen Erfahrung primär eine erworbene Reaktion auf chronische Belastungen (Expositionen) durch Verbrennungsprodukte, insbesondere durch hoch-toxische Brandgase, Pyrolyse-feinstaub und Kohlenmonoxid.

Gefährliche Vaso-Spasmen (schmerzhafte Blutgefäßkrämpfe), Vaso-Dilatationen (schmerzhafte Blutgefäßweiterungen) und Vaso-paralysen (Blutgefäßlähmungen) sind dann typische und gefährliche Effekte von Hypoxie, wiederum verursacht von Verbrennungsprodukten aller Art.

Daß in der Folge auch flüchtige Biozide (Pestizide), flüchtige Kohlenwasserstoffe, Lösungsmittel und Duftstoffe, Schwermetall-staub oder flüchtiges Quecksilber ähnliche Vaskulitiden (wie z.B. Hypersensitivitäts-Vaskulitis) und auch Vasospasmen aufgrund der o.g. Läsionen und Narben auslösen, ist nicht verwunderlich, sondern zu erwarten.

Wir wissen, daß "Durchblutungsstörungen" (Vaskulitis bzw. Vaskulitiden) nicht nur einer schweren rheumatischen Krankheit, einer Herzmuskelschädigung, einem Infarkt, einem Diabetes, sondern gleichermaßen organisch bedingten neurologischen Störungen, wie insbesondere z.B. einer Depression, einer Multiplen Sklerose, einem Tumor, einer Epilepsie oder Alzheimer' Krankheit jahrelang vorausgehen.

Es gibt Tausende von Fallberichten, die sowohl häufige als auch seltene neuro-psychiatrische oder neuro-vegetative Symptome schildern, die durch chemische Substanzen ausgelöst wurden. Nicht nur, daß wir nicht wissen, wie häufig substanz-induzierte organisch bedingte psychische Störungen vorkommen, es ist uns darüber hinaus auch nicht bekannt, wie oft diese Diagnose übersehen wird.

Doch wir wissen aus vielen großen Studien, daß organisch bedingte psychische Störungen oder toxisch-induzierte schwere Störungen -aufgrund ihrer Komplexität- sehr oft nicht erkannt oder falsch interpretiert werden.

Es wurden in den letzten Jahren wesentliche Erkenntnisse über Ätiologie (Ursache) und Pathogenese (Verlauf) von Krankheit insgesamt korrigiert, allein schon deswegen, weil niemand gegen gesundheitliche Schädigung durch Rauch- und Brandgase und Kohlenmonoxid gefeit ist. Keiner ist sicher, jeder ist gefährdet; es existiert hier weder Resistenz, noch Toleranz, noch Immunstärke oder ähnliches.

Insofern handelt es sich nicht nur um kurative, sondern vor allem auch um früh-präventive Maßnahmen, wenn grundsätzlich rauchfreie Räume im Arbeitsschutz, im öffentlichen und im Privatleben gefordert werden.

Passivrauchen ist nach den Ergebnissen einer neuen Studie aus den USA noch erheblich gefährlicher als bisher angenommen. Das Risiko allein für Herzerkrankungen verdoppelt sich für Menschen, die regelmäßig Zigarettenqualm ausgesetzt sind, heißt es in der Studie der Harvard-Universität. Die Forscher untersuchten über einen Zeitraum von zehn Jahren die Auswirkungen des Passivrauchens auf über 32 000 Frauen. Danach stieg das Risiko für nicht tödliche Herzinfarkte bei gelegentlichem "Mittrauchen" sogar um 64 Prozent, bei regelmäßigem Passivrauchen um 88 Prozent.

Alles, was unsere Krankheiten und Behinderungen ausmacht, ist komplex. Man kann einen komplexen Tatbestand nicht dadurch in den Griff bekommen, daß man ihn simplifiziert. Simplifizieren übersieht oder ignoriert die Komplexität, die unser gesamtes Leben bestimmt. Simplifizieren und

terrible simplificateurs (schreckliche Simpel/Einfaltspinsel) haben uns in die schwerste Krise unseres Gesundheitswesens geführt.

So darf es nicht weitergehen.

1) Vaskulitis (auch Angiitis genannt) : Blutgefäßwandschädigung mit allen Folgen ("Vas" : ein Gefäß, entspricht dem Wort "Vase", Blumenvase: ein Gefäß für Blumen etc.)

2) Vasospasmen (Angiospasmen): (Blut-) Gefäßwandkrämpfe

3) die früher nicht selten in einer Psychiatrie zu einem schweren Ende gerieten.

4) siehe 1)

5) Hypoxie: gefährlicher Sauerstoffmangel

=====

Vom bgvv - Pressedienst

Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin

29/2001 21. September 2001

Warten auf das Biozidgesetz: Freiwillige Selbstverpflichtung der Industrie hat wenig zum Verbraucherschutz beigetragen

1997 unterschrieben die Verbände der Chemischen Industrie, der Deutschen Bauchemie und der Lackindustrie auf Drängen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit eine freiwillige Selbstverpflichtung, die darauf zielte, Holzschutzmittel für den Anwender sicherer zu gestalten. Nach vier Jahren zieht das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin eine negative Bilanz: Zur Sicherheit des Verbrauchers hat die Selbstverpflichtung kaum beigetragen. Von zahlreichen Maßnahmen, die zur Verbesserung des Verbraucher- und Umweltschutzes getroffen werden sollten, wurde kaum eine umgesetzt. Für den Verbraucher bedeutet das: Finger weg von (ungeprüften) Holzschutzmitteln! - Erst die Umsetzung der EU-Richtlinie in deutsches Recht wird für den Verbraucher die erforderliche Sicherheit im Umgang mit Holzschutzmitteln bringen.

In Deutschland sind rund 1.500 verschiedene Holzschutzmittel auf dem Markt. Eine allgemeine gesetzliche Zulassungspflicht für diese Mittel gibt es nicht. Die überwiegende Zahl der Produkte wurde weder auf ihre Wirksamkeit, noch auf ihre gesundheitliche Unbedenklichkeit und Umweltverträglichkeit geprüft. Den Wirkstoff kennt oft nur der Hersteller und bei etlichen Produkten muss man davon ausgehen, dass sie einer Prüfung auf Wirksamkeit, gesundheitliche Unbedenklichkeit und Umweltverträglichkeit nicht standhalten würden. Chemische Holzschutzmittel wirken, weil sie für Holzschädlinge giftig sind. Eine Substanz, die in einer bestimmten Dosis für ein Insekt tödlich ist, kann in größerer Menge und bei längerer Einwirkzeit auch für höher entwickelte Lebewesen gefährlich sein. Unter bestimmten Umständen gilt das auch für den Menschen. Die beobachteten Wirkungen reichen von akuten Vergiftungsfällen bis hin zu Gesundheitsstörungen nach längerer Exposition, für die diffuse Beschwerdebilder beschrieben sind.

Bis zur Unterzeichnung der Selbstverpflichtung gab es in Deutschland für Holzschutzmittel zwei Prüfverfahren: Die bauaufsichtliche Zulassung für Holzschutzmittel für tragende und aussteifende Bauteile durch das Deutsche Institut für Bautechnik, Berlin (DIBt), und das freiwillige RAL-Gütezeichen-Verfahren der Gütegemeinschaft Holzschutzmittel e.V. für vorbeugend wirkende Holzschutzmittel zur Anwendung bei nicht tragenden Holzbauteilen. Produkte, die diese Verfahren positiv durchlaufen haben, stehen für geprüfte Wirksamkeit, gesundheitliche Unbedenklichkeit und

Umweltverträglichkeit bei sachgerechter Anwendung und gesicherter Qualität. Trotz mehrjähriger Tradition hat sich das Gütesiegel im Markt aber nicht durchsetzen können: Noch immer tragen weniger als ein Drittel aller Produkte im Handel das RAL-Zeichen. Neben dem geringen Bekanntheitsgrad dürfte der im Vergleich oft höhere Preis für ein Qualitätsprodukt ein Grund dafür sein, dass Verbraucher bevorzugt auf preiswertere (ungeprüfte) Produkte ausweichen.

Vor diesem, aus Sicht des Verbraucherschutzes unbefriedigenden Hintergrund hatten sich die Verbände der Industrie bei ihrer Selbstverpflichtung hohe Ziele gesetzt: Holzschutzmittel sollten nicht mehr zur vorbeugenden Anwendung im Innenraum abgegeben werden, weil dieser wegen der chronischen Exposition des Verbrauchers aus gesundheitlicher Sicht besonders kritisch zu bewerten ist.

Holzschutzmittel mit biozider (holzerstörende Organismen abtötender) Wirkung sollten an den privaten Anwender nur noch dann abgegeben werden, wenn sie mit dem RAL-Gütezeichen ausgezeichnet sind. Die Produkte sollten außerdem den deutlichen Hinweis tragen, dass missbräuchliche Anwendung zu Gesundheits- und Umweltschäden führen kann. Auf verharmlosende Angaben, wie „umweltfreundlich“, „gesundheitlich unbedenklich“, „bio-“, „öko-“, etc., sollte in Zukunft verzichtet werden.

Und schließlich sollte an die Seite des RAL-Verfahrens ein (vereinfachtes) Registrierverfahren für Bläueschutzmittel treten, das Produkte durchlaufen konnten, die einer auf Wirksamkeit und gesundheitliche Unbedenklichkeit geprüften Rahmenrezeptur entsprachen.

Mit der Einführung dieses Registrierverfahrens und den bereits praktizierten Prüfverfahren für Holzschutzmittel beim DIBt und der Gütegemeinschaft Holzschutzmittel e.V., sollten etwa 80% des Holzschutzmittelmarktes einer amtlichen Prüfung unterzogen werden.

Ein Blick von Mitarbeitern des BgVV in die Bau- und Heimwerkermärkte war jedoch ernüchternd: Die meisten Verkäufer hatten von einem RAL-Gütesiegel noch nie etwas gehört, obwohl vereinzelt Produkte in den Regalen standen. Das Registrierverfahren haben bis heute gerade mal 23 Produkte durchlaufen und nur eins davon fanden die Mitarbeiter des BgVV im Handel. Viele der Holzschutzmittel zur Anwendung durch den Laien trugen stattdessen die im Rahmen der Selbstverpflichtung „verpönten“ Hinweise auf „gesundheitliche Unbedenklichkeit“, „Umweltfreundlichkeit“, „Eignung zur Anwendung im Außen- und Innenbereich“ oder wurden gar damit beworben, dass sie frei seien von „Pentachlorphenol und Lindan“, obwohl die Anwendung von Pentachlorphenol (PCP) in Deutschland seit Jahren verboten ist.

Gefragt nach Argumenten, weshalb die Umsetzung der freiwilligen Selbstverpflichtung nicht den erhofften Erfolg gebracht hätte, äußert die Industrie Bedauern, verweist auf den Kampf um Marktanteile und auf das Interesse der Verbraucher an möglichst preiswerten Produkten.

In anderen Bereichen der Wirtschaft mögen sich freiwillige Selbstverpflichtungen der Industrie als geeignete Instrumente der Umweltpolitik erwiesen haben - zur Sicherung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes bei der Anwendung von Holzschutzmitteln muss das Experiment als gescheitert angesehen werden. Der vom BgVV mit Nachdruck gegebene Rat, auf die Anwendung von Holzschutzmitteln im Innenraum völlig zu verzichten und im Außenbereich auf ein notwendiges Maß zu begrenzen, weil die Mittel Gesundheits- und Umweltgefahren bergen können, lässt die Bedürfnisse der Verbraucher ganz offensichtlich außer acht. Das zeigt die große Zahl der im Handel angebotenen und gekauften Produkte. Im Bereich der Holzschutzmittel kann der Schutz des Verbrauchers deshalb nur durch eine zügige Umsetzung der europäischen Biozid-Richtlinie in deutsches Recht gewährleistet werden!

ende bgvv-p

=====

Vom PRESSEDIENST DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Berlin: Do, 20.09.2001

Umwelt/Unterrichtung

GRÖßTER VERLUST DER ARTENVIELFALT SEIT DEM SAURIERSTERBEN FESTGESTELLT

Berlin: (hib/WOL) Als dramatische Krise der Biosphäre - des gesamten menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens auf der Erde - bezeichnen 12 unabhängige Professoren des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WGBU) die gegenwärtige Auslöschung der Gen- und Artenvielfalt.

Den Erkenntnissen zufolge könne die Geschwindigkeit mit der derzeit die Gen- und Artenvielfalt des Planeten vernichtet wird, die krisenhafte Entwicklung, bei der vor 65 Millionen Jahren die Saurier ausstarben, noch übertreffen. Der Bericht über "Welt im Wandel - Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Biosphäre" wurde in Form einer Unterrichtung vorgelegt (14/6706).

Die Wissenschaftler stellen fest, mit dem Verlust ungezählter Tier- und Pflanzenarten würden genetische und psychologische Baupläne von großem Wert verloren gehen. Betroffen sei nicht allein die wildlebende Fauna und Flora, auch die genetischen Ressourcen landwirtschaftlicher Nutzpflanzen aus jahrhundertealter traditioneller Zucht und Bewirtschaftung, stünden auf dem Spiel.

Der feststellbare Gen- und Artenverlust wiege um so schwerer, als es sich um irreversible, also unumkehrbare Vorgänge handle: Verlorenes bleibe verloren, verpasste Chancen kämen nicht wieder.

Hauptverursacher des Artensterbens sei der Mensch, der Landschaften und Ökosysteme weltweit durch Raubbau an Wäldern, durch landwirtschaftliche Nutzung und durch Besiedelung verändere. Ein weiterer dramatischer Eingriff erfolge in den globalen Metabolismus der Biosphäre.

So werde etwa die Hälfte der weltweiten Photosyntheseleistungen der Pflanzenwelt beeinflusst und die CO²-Konzentration der Atmosphäre durch den Zivillationsprozess bereits um ein Drittel erhöht.

Um die zunehmende Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen und damit des menschlichen Wohlstandes und Wohlbefindens zu verlangsamen oder zu stoppen, hat der Beirat fünf "biologische Imperative" für die künftige Politikorientierung formuliert.

Danach sollen Nutzungsbeschränkungen für Schutzgebiete überregionaler globaler Bedeutung gesichert und Nachhaltigkeitsgrenzen vorhandener, intensiv genutzter Land- und Forstwirtschaftsflächen nicht überschritten werden.

Zwei weitere Maßgaben gelten der Sicherung aktueller biologischer Ressourcen zur Erhaltung von Biopotentialen für die Zukunft und der Sicherung von Zonen mit genetisch besonders wertvollen

Pflanzen sowie der biologischen Vielfalt der natürlichen Ökosysteme in tropischen Wäldern oder Korallenriffen.

Der vierte Imperativ gilt der Bewahrung des globalen Naturerbes durch ein Netzwerk von Schutzgebieten für repräsentative Beispiele aller natürlicher Ökosystemtypen. Dazu gehört laut Bericht auch der Schutz von Arten, die sonst keine Überlebenschance hätten.

Mit der Erhaltung der Regelungsfunktionen der Biosphäre soll schließlich eine "globale Leitplanke", die bereits für den Klimaschutz entwickelt worden sei, auf die Biosphäre übertragen und angewendet werden. Die Wissenschaftler erklären, ein weltweit effektives Schutzsystem sei finanzierbar und werde Kosten von jährlich 38 Milliarden DM verursachen.

So gelte es, die zwischenstaatliche Zusammenarbeit für biologische Vielfalt zu intensivieren und vor allem Wissensdefizite auszuräumen. Der vielleicht wichtigste Aspekt beim Thema Biosphäre sei ein eklatanter Wissensmangel.

Nur ein kleiner Teil der Arten sei bislang beschrieben, die Gesamtzahl der Arten weltweit bislang nicht einmal der Größenordnung bekannt und damit der Verlust auf vielerlei Ebenen kaum abzuschätzen.

Ende des newsletter 9

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle Informationen in diesem Newsletter wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden.

Wenn Sie den newsletter/deutsch nicht mehr erhalten wollen, mailen Sie bitte "Unsubscribe newsletter/deutsch" in der Betreffszeile an info@safer-world.org

Ingrid Scherrmann

Fuchsfeldstr. 50, D-88416 Ochsenhausen, phone: (+ 49) 7352 940529

email: Scherrmann@safer-world.org , info@safer-world.org,

web: <http://www.safer-world.org>

SAFER WORLD ist ein privates unabhängiges nicht-kommerzielles internationales Internet-Informationen-Netzwerk für eine gesündere Umwelt